

Weltwechsel Jahresthema 2020: Grenzenlose Solidarität

Grenzenlose Solidarität und gemeinsame Werte in der Entwicklungszusammenarbeit

Solidarität reicht vom Gefühl oder der Haltung von Verbundenheit mit Ideen, Aktivitäten und Zielen anderer, bis hin zur aktiven Unterstützung – der Solidarität des Handelns.

Gemeinsame Werte und Ideale im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit sind grundlegend wohl folgende: Jeder Mensch hat das Recht und die Möglichkeit auf ein gutes Leben, nicht nur ohne existentielle Ängste und physische Bedrohungen, sondern auch selbstbestimmt und partizipativ als Teil einer freien, weltoffenen und gerechten Gesellschaft. Diese Gemeinschaft begreift die Ressourcen und Vielfalt auf dieser Erde als Gemeingut aller, welches aus Verantwortung und Respekt gegenüber den kommenden Generationen, dem Planeten und all seinen Geschöpfen, nachhaltig genutzt wird. Gestern wie heute setzen sich Menschen weltweit für die Verwirklichung dieser Wertevorstellung ein - manche werden dafür gefeiert, andere verfolgt. Im ersten Schritt zur aktiven Solidarität bedeutet dies, Ungleichgewichte in Macht-, Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnissen innerhalb und zwischen Ländern des Nordens und des Südens zu erkennen. Den eigenen Beitrag daran, Faktoren die verstärkend wirken, wie zum Beispiel aktuell die Corona-Pandemie, sowie alle Folgen müssen sichtbar gemacht werden, um hinterfragen und umdenken zu können. Überall auf der Welt gibt es in verschiedenen Bereichen, im Kleinen und im Großen, schon eine Reihe von Kämpfen und Alternativ-Modellen, die eine gute Möglichkeit bieten, sie hierzulande zu beleuchten. Das bestärkt die Ideengeber*innen und inspiriert zum Nachahmen.

Entwicklungspolitische Dimensionen “Grenzenloser Solidarität” oder: Zu welchen Themen sind Veranstaltungen denkbar?

Menschenrechte

Menschenrechte sind universell. Dennoch müssen täglich Menschen dafür und gegen Gewalt, Diskriminierung und Rassismus kämpfen. Dabei wird in globalen und lokalen Kampagnen deutlich: Solidarität ist unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Sexualität, Religion, sozialer Herkunft, Status. Wir können uns zur Situation von Schutzberechtigten in Griechenland oder MV informieren. Und aktiv werden – Informationen weiterverbreiten, Betroffene direkt unterstützen oder die Empathie für Migrant*innen und Geflüchtete in der hiesigen Bevölkerung fördern. Nachhaltiger wird es, wenn wir die globalen Dimensionen verstehen und gegenwärtige Systeme, die Diskriminierung hervorrufen kritisch beleuchten und verändern. Fluchtursachen und ihre Komplexität müssen unter globalen Ursache-Wirkung-Prinzipien begriffen werden. Die Kausalität zwischen Nationalstaatenkonzept und Ausgrenzung, Abschottung, Konkurrenz, Nationalismus,

Migrationsabwehr und der Aushöhlung des Asylrechts muss herausgearbeitet und sichtbar gemacht werden. Wir wollen ein Umdenken und Umsetzen hin zum Konzept „Weltbürger*innen“ befördern, welches Grundrechte wie z.B. Bewegungs-, Reise- und Versammlungsfreiheit weltweit für alle inne hat.

Globale Gerechtigkeit

Als Grundlage für Gerechtigkeit müssen die Bereiche Natur & Klima, Wirtschaft, Soziales, Arbeit & Verantwortung ebenfalls im globalen Verhältnis zusammen gedacht werden. Zeigen wir den Zusammenhang zwischen Klimagerechtigkeit und Generationen- gerechtigkeit, ebenso wie Möglichkeiten des solidarischen Umgang mit und Nutzung von natürlichen genetischen Ressourcen, Biodiversität, Rohstoffen und Land. Welche Tendenzen gibt es in der EU-Landwirtschaft und welche in Landwirtschaften im globalen Süden? Decken wir im gleichen Zuge sowohl die Beziehung auf zwischen der Ausbeutung von Mensch und Natur im Globalen Süden und “unserer” Wirtschaft, als auch das Ungleichgewicht zwischen den Orten von Produktion und Konsum. Und analysieren wir, wie sich dieses Phänomen in Anbetracht von globalen Krisen, wie z.B. durch Corona,

verstärkt. Stellen wir solidarische Modelle vor, die diesem entgegenwirken können, Verantwortung übernehmen und Partnerschaft auf Augenhöhe fördern, wie z.B. Genossenschaften, Kollektive, solidarische Ökonomie, fairer Handel oder das aktuell durch Eine-Welt-Akteure eingeforderte Lieferkettengesetz.

Friedliche und inklusive Gesellschaft

Auf dem Weg zu einer friedlichen und inklusiven Gesellschaft ist auf der Basis von SDG 16 - der Beteiligung aller Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Muttersprache und Lebensentwürfen - ein Umdenken nötig: Weg vom egoistischen Konsumverhalten und ausbeuterischer Lebens- bzw. Produktionsweise, hin zu Solidarität und Gemeinwohl als Grundwert bzw. -haltung, in den Kommunen, Deutschland, Europa und weltweit. Zeigen wir Beispiele aus aller Welt, in denen Gemeinden und Netzwerke bereits solidarisch leben und agieren. Und überlegen wir, welchen Wendepunkt die Corona-Krise mit sich bringen kann, wie gelebte Solidarität auch danach weiter gefestigt werden kann, oder sogar neue Gesellschafts- und Wirtschaftsformen gedacht und ausprobiert werden können. In denen z.B. Sorgearbeit und Open Source (= freie Nutzung von Gütern, Software, etc.) als gesellschaftliches Grundprinzip gelten. Werfen wir einen Blick auf solidarische ehrenamtliche Initiativen in MV in der Praxis, wie Seebrücke MV, Pro Bleiberecht MV, oder die Bewegung 100 Nationen in Schwerin, die trotz social distancing Solidaritätsaktionen machen - digital über Grenzen hinweg. Lasst uns die Digitalisierung nutzen, um Vernetzung voranzutreiben und Kräfte zu bündeln, um

zu den kommenden Landtagswahlen 2021 unter dem Motto „grenzenlose Solidarität statt rechte Abschottungspolitik“ auch für ein friedliches und inklusives Mecklenburg-Vorpommern einzustehen.

Freiheit und Teilhabe

Analysieren wir z.B. Demokratie und Kapitalismus und modellieren hin zu Systemen, die grundlegend auf Solidarität bauen. In denen nicht Eigentum und Konkurrenz sondern Freiheit und Teilhabe antreibend sind. In denen auch die entwicklungspolitische Dimensionen durch Politik deutlich und Kategorien wie Gender, Class, Race, Disability mitgedacht werden. In denen auch andere Perspektiven, außer der anthropozentrischen wahrgenommen und berücksichtigt werden. Gute Vorsätze und Anknüpfungspunkte sind bereits vorhanden, z.B. in den SDG's (Sustainable Development Goals, dt.: Ziele für Nachhaltige Entwicklung) der Vereinten Nationen, die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen. Diskutieren wir Forderungen, die schon jetzt unabhängig vom Status und weltweit umgesetzt werden können, wie zum Beispiel den kostenlosen Zugang zu existentiellen Sachen, wie z.B. zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen, Wohnraum in einer sicheren und sauberen Umgebung, ausreichend und guter Nahrung, medizinischer Versorgung, hochwertiger Bildung oder auch das bedingungslose Grundeinkommen. Diese sind ebenso unabdingbar wie der Anspruch auf Unterstützung für und Förderung von ehrenamtlichen Vereinen und Zivilgesellschaft bzw. zivilgesellschaftliche Süd-Nord-Kooperationen auf Augenhöhe.



Eine Welt
Landesnetzwerk
Mecklenburg-Vorpommern



